

Gedenken mit Musik und Büchern

HANNOVER. „Wo man Bücher verbrennt, verbrennt man auch am Ende Menschen.“ Mit diesen Worten Heinrich Heines eröffnete Oberbürgermeister Stephan Weil am Donnerstag eine Lesung auf dem Opernplatz. Weil und andere Hannoveraner, wie Intendant Lars-Ole Walburg, lasen aus Büchern, die einst verbrannt worden waren.

Am 10. Mai 1933 wurden in Deutschland Bücher jüdischer,

pazifistischer, liberaler und marxistischer Autoren von den Nationalsozialisten verbrannt. In Hannover geschah das an der Bismarcksäule.

Die Lesung war Teil des Projekts „Hannover im Wort“, das von Stadt, Region und der Schriftstellerin Corinna Luedtke betreut wird. „Wir möchten dazu beitragen, dass man sich erinnert. Dabei binden wir auch junge Leute ein. Sie arbeiten

alte Dinge gerne auf“, sagt Luedtke. So stellten Schüler der Albert-Schweitzer-Schule die Autoren vor, aus dessen Werken vorgelesen wurde. Dazu gab es klassische Musik von drei israelischen Studenten der Musikhochschule.

Weil las aus Karl Jakob Hirschs „Kaiserwetter“ vor, das von zwei Familien, einer deutschen und einer jüdischen, in Hannover handelt. **ez**



KLASSIK AUS ISRAEL (v.l.): Shiri Tintpulver, Alon Sariel und David Strongin von der Musikhochschule Hannover machen Musik im Zelt.

Foto: Decker